

# Die Weichen werden gestellt!

## *Lebensentwürfe und Perspektiven von Mädchen und Jungen*

*Katja Driesel-Lange, Universität Erfurt*



Ability-Fachtag, 5.10.2011

- ➔ Überblick zur Thematik
- ➔ Ursachen von Geschlechterdifferenzen
- ➔ Auswirkungen geschlechterstereotyper Entwicklung
- ➔ Empfehlungen zu geschlechtergerechter Praxis



# Geschlechterdifferenzen im Biographieverlauf

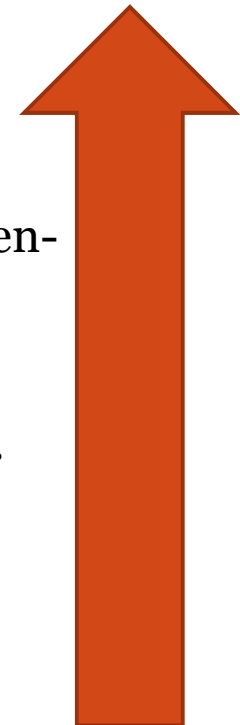


Foto: © Humeh / PIXELIO  
[www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)

Erwachsenen-  
alter

Jugendalter

Kindheit



# Geschlechterdifferenzen im Biographieverlauf



Foto: © Humeh / PIXELIO  
www.pixelio.de

Eine wissenschaftliche Perspektive ...

## Kindheit:

- ➔ Unterschiedliche Interessen von Mädchen und Jungen (z.B. Spiel)
- ➔ Unterschiedliches Verhalten von Mädchen und Jungen
- ➔ Unterschiedliche Leistungen von Mädchen und Jungen

# Geschlechterdifferenzen im Biographieverlauf

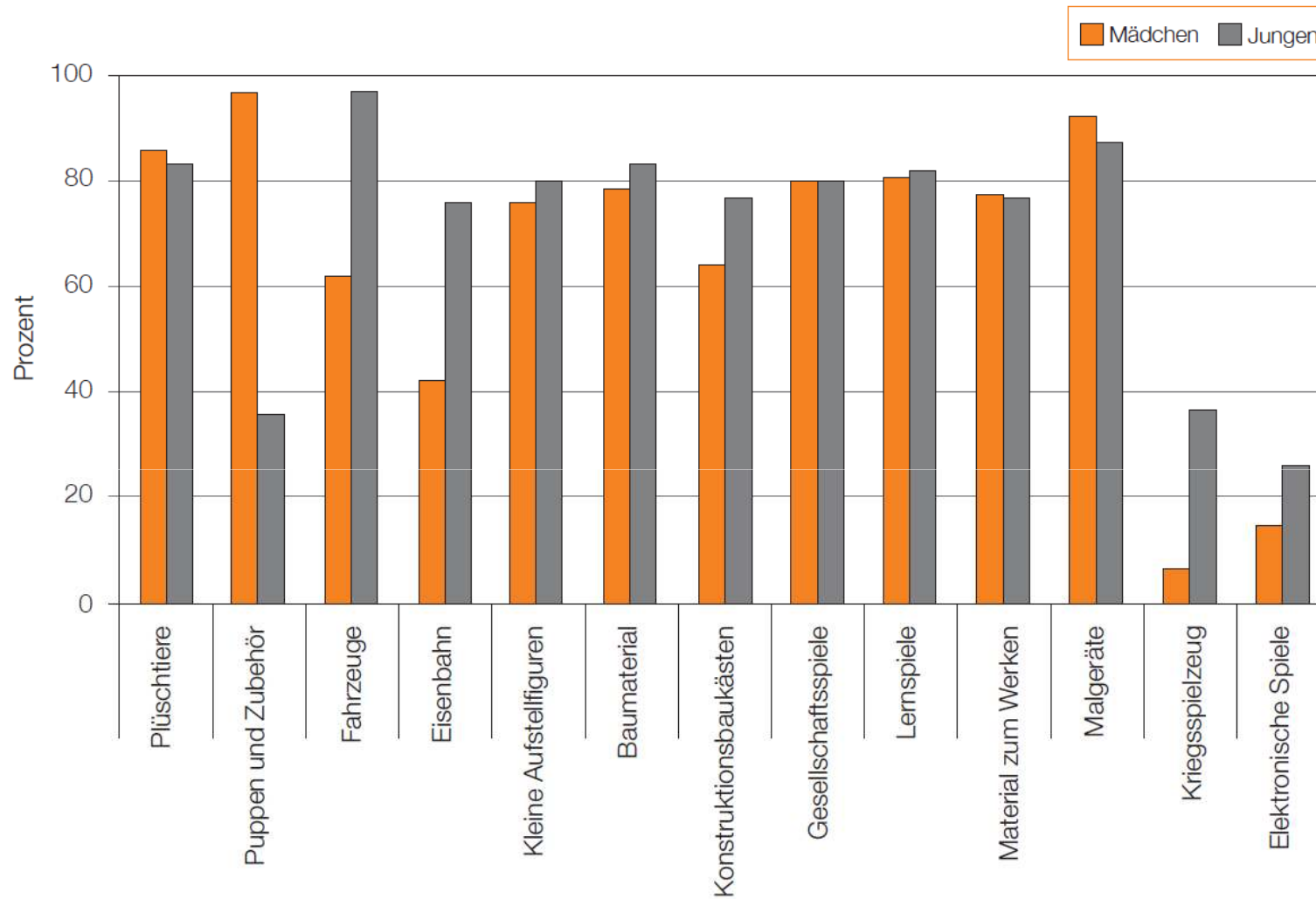


Foto: © Humeh / PIXELIO  
www.pixelio.de

Eine wissenschaftliche Perspektive ...

## Kindheit:

- ➔ **Unterschiedliche Interessen von Mädchen und Jungen**
- ➔ **Unterschiedliches Verhalten von Mädchen und Jungen**
- ➔ **Unterschiedliche Leistungen von Mädchen und Jungen**



Spielmittelbesitz der Schulanfänger nach Hartmann, 2000 (zit. nach wbv, 2009)

# Geschlechterdifferenzen im Biographieverlauf



Foto: © Humeh / PIXELIO  
www.pixelio.de

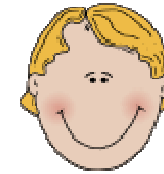
Eine wissenschaftliche Perspektive ...

## Kindheit:

- ➔ Unterschiedliche Interessen von Mädchen und Jungen
- ➔ **Unterschiedliches Verhalten von Mädchen und Jungen**
- ➔ Unterschiedliche Leistungen von Mädchen und Jungen



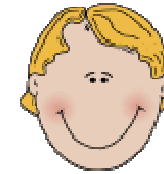
- ➔ ... beschäftigen sich eher mit häuslichen und romantischen Themen sowie sozialen Beziehungen und der Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung von Sicherheit und Ordnung.



- ➔ ... favorisieren in den Geschichten, Fantasien und Spielen Gefahr, Zerstörung, Heldentaten und Krafterprobungen.



- ➔ ... sind responsiver gegenüber den Signalen ihrer Interaktionspartner, verwenden eher Vorschläge als Befehle und entwickeln häufiger gemeinschaftliche Spielszenarien.
- ➔ ... halten sich überwiegend im Haus auf und spielen in kleineren Gruppen zu zweit oder zu dritt.



- ➔ ... haben eher Tendenzen zu Raufen und Toben, Wettbewerb und Konflikt, Übernahme von Risiken, Dominanzstreben, Machtgehabe und Bildung von Hierarchien.
- ➔ ... spielen häufiger in größeren Gruppen und häufiger im Freien.
- ➔ ... nehmen für ihre Aktivitäten mehr Raum ein.

# Geschlechterdifferenzen im Biographieverlauf

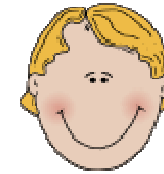


Foto: © Humeh / PIXELIO  
www.pixelio.de

Eine wissenschaftliche Perspektive ...

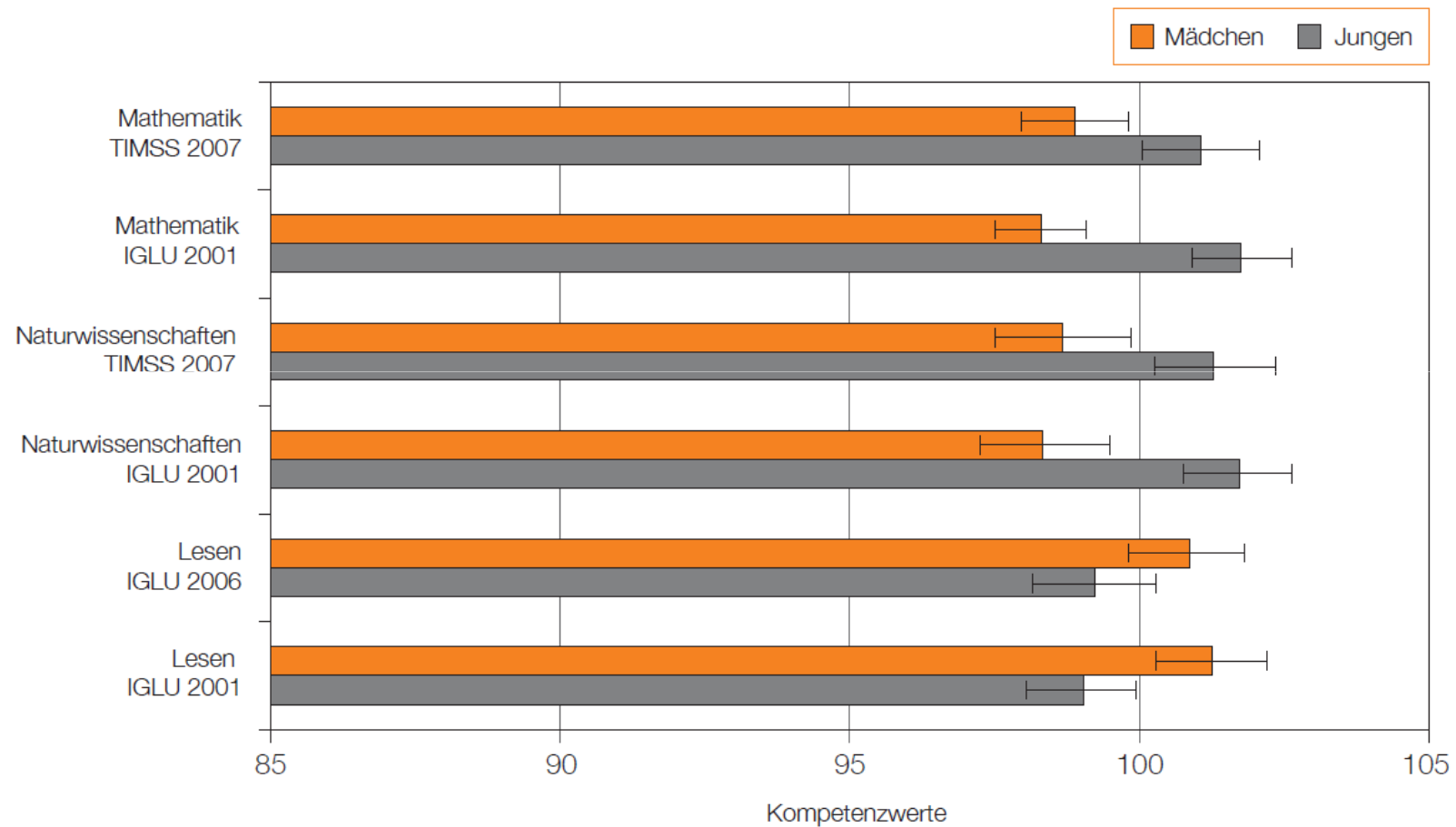
## Kindheit:

- ➔ Unterschiedliche Interessen von Mädchen und Jungen
- ➔ Unterschiedliches Verhalten von Mädchen und Jungen
- ➔ **Unterschiedliche Leistungen von Mädchen und Jungen**



- ➔ Kindergarten: Entwicklungsunterschiede zwischen Mädchen und Jungen, aber wenig ausdifferenziert! (vwf, 2009)
- ➔ Grundschule und weiterführende Schule: differenzierte Befunde der Schulleistungstudien zeigen Geschlechtsunterschiede in den Domänen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften,
- ➔ Insgesamt geringere Differenzen in der Grundschule,
- ➔ Internationaler Vergleich zeigt die mögliche Veränderbarkeit der Unterschiede

(vgl. z.B. Hannover, 2010; vwf, 2009, Hannover, 2008)



Geschlechterunterschiede in Mathematik, Naturwissenschaften und Lesen über verschiedene Erhebungszyklen von TIMSS und IGLU (vwb, 2009)

# Geschlechterdifferenzen im Biographieverlauf



Foto: © Humeh / PIXELIO  
[www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)

Eine wissenschaftliche Perspektive ...

## Jugendalter:

- ➔ Unterschiedliche Leistungen von Mädchen und Jungen
- ➔ Unterschiedliche Interessen von Mädchen und Jungen (z.B. Berufswahl)

# Geschlechterdifferenzen im Biographieverlauf



Foto: © Humeh / PIXELIO  
[www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)

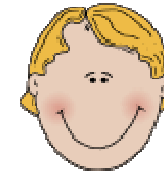
Eine wissenschaftliche Perspektive ...

## Jugendalter:

- ➔ **Unterschiedliche Leistungen von Mädchen und Jungen**
- ➔ **Unterschiedliche Interessen von Mädchen und Jungen (z.B. Berufswahl)**



Vorsprung der Mädchen im  
Lesen (bis zu einem Schuljahr)



Vorsprung der Jungen in den  
Naturwissenschaften  
(insbesondere Physik) und  
Mathematik

! Im Internationalen Vergleich sind Differenzen kleiner →  
Geschlechtsunterschiede sind kein Naturgesetz

! In den Naturwissenschaften zeigen sich nicht pauschale Differenzen  
zugunsten der Jungen, eher sind Stärken der Geschlechter erkennbar :



Naturwissenschaftliche Phänomene werden von Jungen besser beschrieben  
und erklärt.



Mädchen erkennen besser, welche Fragestellungen mit  
naturwissenschaftlichen Zugängen beantwortet werden können, und sie  
zeichnen sich auch durch ein etwas besseres metatheoretisches Wissen aus.

## Leistungsunterschiede

Kompetenzunterschiede zwischen Mädchen und Jungen schlagen sich in der Verteilung auf die Kompetenzstufen nieder:

- ➔ **LESEN:** Die Jungen in Deutschland stellen ca. zwei Drittel der extrem schwachen Leser (Kompetenzstufe I oder darunter). In der Spitzengruppe (Kompetenzstufe V) sind die Jungen wiederum nur mit einem Drittel beteiligt.
- ➔ **M/NW:** Anteil der Geschlechter unter den niedrigkompetenten Schülern ist in beiden Domänen in etwa ausgeglichen ist, aber Jungen stellen etwa 60 Prozent der Jugendlichen mit hohen und sehr hohen Kompetenzen in der Mathematik und in den Naturwissenschaften (Kompetenzstufen V und VI).

(vwb, 2009)

# Geschlechterdifferenzen im Biographieverlauf



Foto: © Humeh / PIXELIO  
www.pixelio.de

Eine wissenschaftliche Perspektive ...

## Jugendalter:

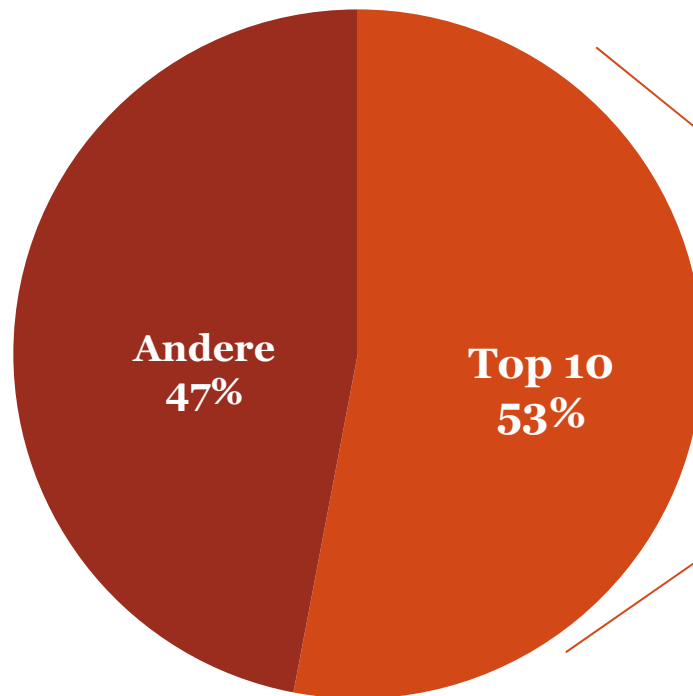
- ➔ **Unterschiedliche Leistungen von Mädchen und Jungen**
- ➔ **Unterschiedliche Interessen von Mädchen und Jungen (z.B. Berufswahl)**



## Berufswahl



85,5 % in einem Dienstleistungsberuf  
9,5 % in einer Ausbildung in einem Fertigungsberuf



Bürokauffrau (6,9 %),  
Kauffrau im Einzelhandel (6,6%)  
medizinische Fachangestellte (6,6 %)  
Friseurin (5,7 %),  
zahnmedizinische Fachangestellte (5,3 %),  
Industriekauffrau (5,1 %)

...

**Fachinformatiker: nur 6 % sind Mädchen**  
**Mechatroniker: nur 5% sind Mädchen**

## Strukturelle Ungleichheiten der derzeitigen Arbeitsmarktperspektiven von Männern und Frauen

- ➔ Frauen leisten mehr unbezahlte Überstunden, haben weniger Urlaub und Urlaubstermine finden seltener Berücksichtigung
- ➔ Frauen können in der Folge weniger gut abschalten als Männer (35,5% vs. 16,6%)
- ➔ Gehaltsunterschiede zuungunsten der Frauen(23%)
- ➔ Geringere Chancen auf Wiederbeschäftigung nach Arbeitslosigkeit
- ➔ Geringere Rente bei Frauen aufgrund von Eltern- und Teilzeit (Franzke, 2010)



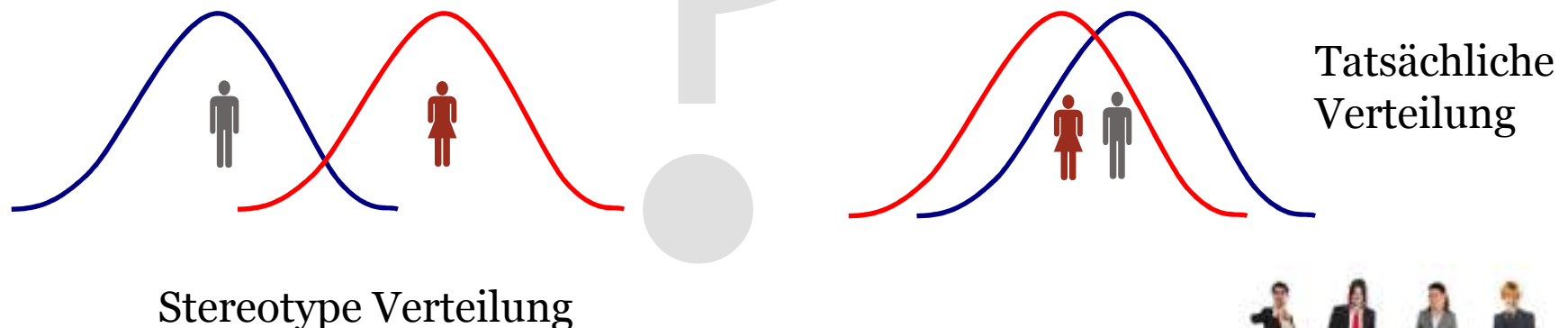
# Ursachen



## Ursachen

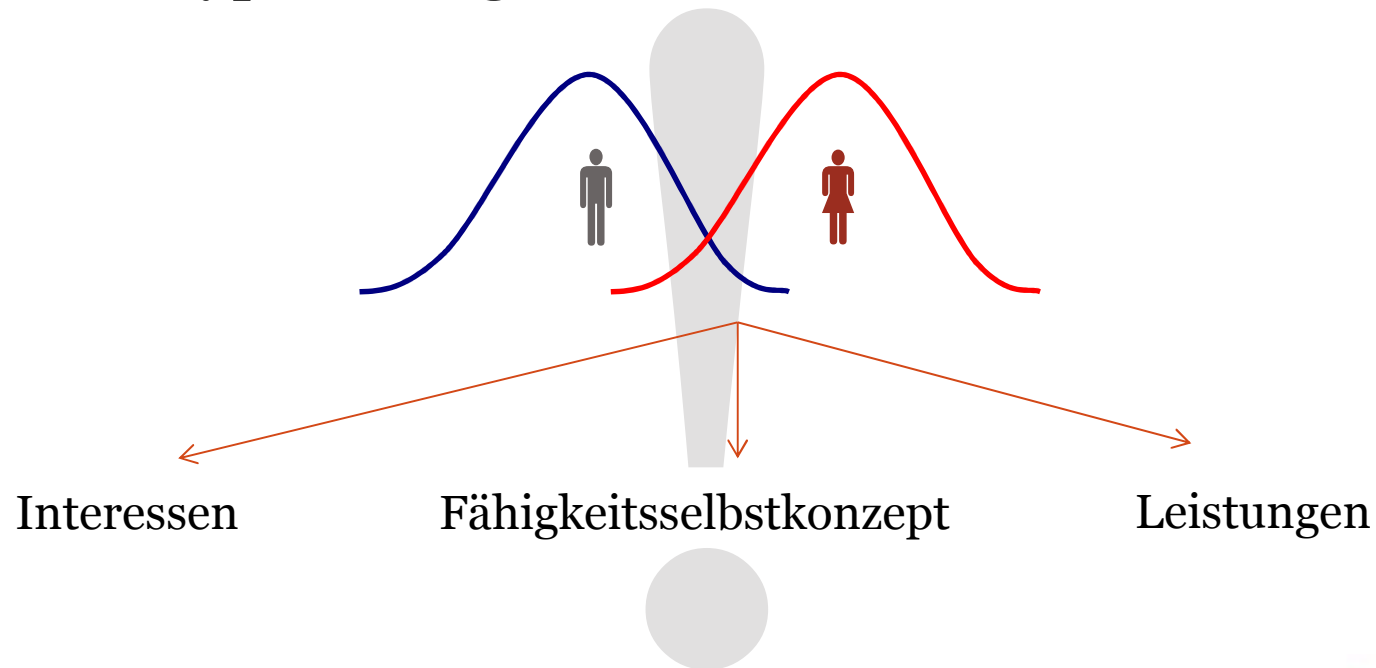
Verschiedene Theorieansätze beschreiben die Geschlechtsentwicklung von Mädchen und Jungen

- Evolutionäre Theorien, Psychoanalytische Theorie, kognitive Theorie, ...
- Lerntheorie: Unterschiedliche Sozialisation von Mädchen und Jungen mit Einfluss von Elternhaus, Bildungsinstitutionen und Gleichaltrigen
- Theorie der Stereotypenbedrohung: Kulturell verankerte Stereotype (Doing Gender)



## Ursachen

### Theorie der Stereotypenbedrohung: Kulturell verankerte Stereotype (Doing Gender)



## Auswirkungen: Individuelle Perspektiven

### ➔ Geschlechtstypische Berufswahl hat negative Konsequenzen

- ➔ Berufswahlen aufgrund tradiertter Rollenzuschreibungen und nicht auf der Basis der Interessen und Fähigkeiten (Gottfredson, 1981)
- ➔ Besonders Mädchen nehmen mit der Wahl von klassischen Frauenberufen Nachteile in Kauf (Ostendorf, 2005)

### ➔ Rollenkonforme Lebensentwürfe haben Nachteile

- ➔ geschlechtstypische Berufswahlentscheidungen im Sinne mangelnder Führungsaspirationen
- ➔ Entscheidung für die „Ernährerrolle“

Vgl. auch Franzke, 2010



## Auswirkungen: Gesellschaftliche und ökonomische Perspektiven

- ➔ Geringerer Anteil an der Erziehung und dem Aufwachsen der Kinder bei Männern
- ➔ Enormer Druck beim Vergleich von Status, Einkommen und „Versorgerqualitäten“ bei Männern
- ➔ Mangel an Fachkräften
- ➔ Ungenutzte Talente und Ressourcen

Vgl. auch Franzke, 2010



## Empfehlungen

### „Genderkompetenz“ als Ziel (pädagogischen) Handelns

Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Grundlagen und empirischen Erkenntnissen

- ✓ *Sensibilisierung für:*
  - *Stereotypisierungen*
  - *Alltagstheorien*
  - *Verhaltenstypisierungen*
  - *Lernfelder*
- ✓ *Konzepte z.B. für*
  - *geschlechtsbezogene Bildungs- und Berufsberatung*
  - *reflexiver koedukativer Unterricht*

Vgl. auch Plaimauer, 2008



## Empfehlungen



## Genderkompetenz als Ziel (pädagogischen) Handelns

- ✓ *Nutzung von Rollenmodellen mit positiver Wirkung auf Einstellungen, Stereotypen, Berufswahlverhalten (zsf. vgl. Stöger, 2007)*
- ✓ *Stärkung der Selbstwirksamkeit (Hannover, 2008; Jahnke-Klein, 2007)*
  - = Ermutigung zur Auseinandersetzung mit geschlechtsuntypischen Bereichen
  - = Erfolgserlebnisse, um Attributionen zu reflektieren
- ✓ *Veränderte Inhalte und Organisationsformen von Unterricht (Faulstich-Wieland & Budde, 2008)*
  - = angemessene Sprache, Illustrationen und Beispiele
  - = Integration der Interessen von Mädchen und Jungen (umweltbezogene und soziale Anwendungen im nw-Unterricht)
  - = Leseförderung von Jungen z.B. mit bei Jungen beliebten Textgenres



Foto: © Humeh / PIXELIO  
[www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)

*„Es kommt nicht nur darauf an, dass wir die uns auftragene Arbeit gut und gewissenhaft ausführen und uns allmählich auch mit ihren größeren Zusammenhängen vertraut machen. [...] Aber wenn wir uns weiterentwickeln und wertvolle Menschen werden wollen, so müssen wir jede Einseitigkeit vermeiden.“*

*Lüdecke & Gerke, 1955*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



## Literatur

- Bischof-Köhler, D. (2006). *Von Natur aus anders. Die Psychologie der Geschlechtsunterschiede*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2008). *Berufsbildungsbericht 2008. Vorversion*. Berlin.
- Faulstich-Wieland, H. & Budde, J. (2008). Förderung von Mädchen und Förderung von Jungen. In K.-H. Arnold, O. Graumann & A. Rakhkockine (Hrsg.). *Handbuch Förderung. Grundlagen, Bereiche und Methoden der individuellen Förderung von Schülern* (S. 377-386). Weinheim: Beltz.
- Franzke, B. (2010). *Vermittlung von Berufsbildern – Wirkung und Relevanz von Rollenmustern und Geschlechterstereotypen bei der Beratung junger Menschen. Konzeption eines Gendertrainings* (HdBA-Bericht Nr. 02). Mannheim: Hochschule der Bundesagentur für Arbeit.
- Hannover, B. (2010). Sozialpsychologie und Geschlecht: Die Entstehung von Geschlechtsunterschieden aus der Sicht der Selbstpsychologie. In G. Steins (Hrsg.), *Handbuch Geschlechterforschung und Psychologie* (S. 27-42). Wiesbaden: VS.
- Hannover, B. (2008). Vom biologischen zum psychologischen Geschlecht: Die Entwicklung von Geschlechtsunterschieden. In A. Renkl (Hrsg.), *Lehrbuch Pädagogische Psychologie* (S. 339-388). Bern: Huber.
- Jahnke-Klein, S. (2007). Mädchenförderung am Gymnasium?! In S. Jahnke-Klein, H. Kiper & L. Freisel (Hrsg.), *Gymnasium heute. Zwischen Elitebildung und Förderung der Vielen* (S. 195-214). Hohengehren: Schneider.

# Literatur

Lüdecke, B. & Gehrke, M.M. (1955). *Was werde ich? Die Berufsberatung für junge Mädchen*. Stuttgart: Schuler.

Maccoby, E. (2000). *Psychologie der Geschlechter. Sexuelle Identität in den verschiedenen Lebensphasen*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD) (2007). *PISA 2006. Science competencies for tomorrow's world. Volume 1: Analysis*. Paris.

Plaimauer, C. (2008). Geschlechtssensibler Unterricht: Methoden und Anregungen für die Sekundarstufe. In M. Buchmayr (Hrsg.), *Geschlecht lernen. Gendersensible Didaktik und Pädagogik. Studien zur Frauen und Geschlechterforschung* (Bd. 6, S. 51-71). Innsbruck: Studienverlag.

Prenzel, M., Schütte, K. & Walter, O. (2007). Interesse an den Naturwissenschaften. In M. Prenzel et al. (Hrsg.), *PISA 2006. Die Ergebnisse der dritten internationalen Vergleichsstudie* (S. 107-124). Münster: Waxmann.

Stöger, H. (2007). Förderung von Selbstvertrauen, selbst wahrgenommener Eignung für verschiedene Studienfächer, Interessen und Wahlverhalten durch Rollenmodelle. In P. H. Ludwig & H. Ludwig (Hrsg.), *Erwartungen in himmelblau und rosarot. Effekte, Determinanten und Konsequenzen von Geschlechterdifferenzen in der Schule* (S. 157-173). Weinheim: Juventa.

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. (Hrsg.) (2009). *Geschlechterdifferenzen im Bildungssystem. Jahresgutachten 2009*. Wiesbaden: VS.